

Ansätze zu einer Marktformenlehre bei J. J. Becher

Von

Burkhardt Röper, Hamburg

Inhaltsverzeichnis: I. Einleitung S. 79 — II. Das Monopolium und Polypolium S. 81 — III. Das Propolium S. 85 — IV. Heilmittel gegen die „Hauptfeinde“ S. 90 — V. Bechers Quellen S. 92 — VI. Das Monopol S. 93 — VII. Das Propol S. 95 — VIII. Das Polypol S. 102 — IX. Der Widerhall der Hauptfeindelehre S. 103 — X. Dogmengeschichtlicher Exkurs über die Beurteilung der Lehre S. 104 — XI. Ist das Bechersche System eine erste Marktformenlehre? S. 107

I.

Zwischen der Weltwirtschaftskrise und dem Ausbruch des zweiten Weltkrieges bemühten sich in vielen Ländern die Theoretiker der Nationalökonomie um die Erforschung der Probleme unvollkommener Konkurrenz: Fast gleichzeitig erschien eine Reihe von hervorragenden Monographien, durch die das wissenschaftliche Interesse auf dieses Sondergebiet gelenkt wurde und in lebhaften Diskussionen in englischen, amerikanischen, deutschen, schweizerischen, italienischen und schwedischen Fachzeitschriften seinen Niederschlag fand. In den letzten Jahren trat eine gewisse Reaktion ein, da die Bedeutung dieser Probleme oft überschätzt wurde; jedoch bilden sie heute einen festen Bestandteil der nationalökonomischen Theorie.

Hinweise in manchen Arbeiten auf die „Ahnenreihe“ dieser Theorien sollen hier durch einen Beitrag über Johann Joachim Becher (1625–82) ergänzt werden, der zum erstenmal mehr als nur eine Polemik gegen Monopole und „Fürkauf“ brachte. Seine Erkenntnisse fügte er zu einem einheitlichen System zusammen, das zwar zu seiner Zeit viel Beachtung fand, dann aber in Vergessenheit geriet. So wurde die Bechersche Lehre von keinem der Theoretiker oder Wirtschaftspolitiker, die sich um die Erkenntnis der Marktformen Verdienste erworben haben, in irgendeiner Form verarbeitet.